



„Ärger mit Perspektive - auch in der Familie“ oder Wissen durch Transferieren in Können verwandeln

- **FamilienCoaching**
Eltern- und Familientrainings vor Ort durch interdisziplinäre Krisenteams
- **ElternUni – SoSe '17**
Beginn: April 2017
- **FamilienCoach**
(Berufsbegleitende) Qualifizierung

Infos und Anmeldung:

02162 - 24 606

kluge@euroges.de

Liebe Leserinnen & Leser,

die Impulse in unseren *Newslettern* stärken und unterstützen, komplexe Situationen souverän zu meistern, in dem (sozial-emotionaler) Raum geschaffen wird, der alle Beteiligten an den Herausforderungen wachsen lässt.

Sie haben stets mindestens zwei Möglichkeiten, wenn Sie mit Unerwartetem konfrontiert werden:

1. Sie können weiterhin davon träumen, Ihr Kind / Ihre SuS seien das *Traumergebnis* Ihrer Erziehung.
2. Sie können die Fähigkeit entwickeln, Ihrem Kind / Ihren SuS eine zuverlässige *LernBEGLEITERIN* / ein zuverlässiger *LernBEGLEITER* zu sein.

Besonders die Eltern unter Ihnen wissen, dass der wichtigste Job in Ihrer Familienzeit das gelebte Vorbild ist, d. h. Ihre vorbildlich gelebte Eltern-Verantwortung ist gefragt.

1

Sicher haben Sie auch bereits (vielleicht sogar leidvoll) erfahren, dass Sie auf diese Aufgabe nur wenig vorbereitet sind.

In „*Total Transformation*“ zeigt James Lehman (MSW), wie Sie *die Art von Eltern* werden, die Ihr Kind braucht:

Richten Sie Ihr elterliches Vorbild ein und erhalten Sie es aufrecht

Setzen Sie plausible Grenzen und grenzen Sie Grenzübergreifendes ein

Bringen Sie Ihr Kind dazu, für seine Handlungen selbst die Verantwortung zu übernehmen

Trennen Sie Ihre Beziehung von Pro- und Contra-Argumenten

Bleiben Sie zentriert und aufmerksam, auch sich selbst gegenüber

und mehr...

Erarbeiten Sie sich die Fähigkeiten, die Sie selbst von sich erwarten und stellen Sie sich den erzieherischen Anforderungen, die unsere Gesellschaft an Sie stellt.

Begleiten Sie Ihr Kind / Ihre SuS wirksam durch die herausfordernden Entwicklungs- und Lernphasen, durch die wir alle *knieltief* durch mussten.

Mit vielen Grüßen

Dr. Karl-J. Kluge & Lisa Kehrberg

Das Wichtigste zuerst

Grundsätzlich geht es bei den folgenden Trainingsimpulsen um positives (und umgehendes) Verändern belastender Situationen. Gewonnene Erkenntnisse fördern den kontinuierlichen Verwandlungsprozess des Transfers von Wissen in Können in allen Lebensbereichen, d. h. sie sind übertragbar - auch auf die Kommunikation in der Familie.

Neben den Ausführungen der u. g. Autor*innen¹ bietet Steve de Shazer (1990) „Grundprinzipien der Lösungsfokussierung“ an, von denen im Weiteren drei genannt werden:

1. *"Nicht schaden - repariere nicht, was nicht kaputt ist."*
2. *"Erkenne, was funktioniert und baue es aus."*
3. *„Unterstelle, dass jede/jeder Beteiligte an positiven Veränderungen interessiert ist.“*

Ein Beispiel

Frau Gewissenhaft, die Pflegemutter des minderjährigen Schülers Hans Dampf-Gewissenhaft, ruft immer wieder in der Schule an, um sich über den *ständigen Unterrichtsausfall* zu beschweren.

Inhaltlich gestalten sich die Telefonate stets ähnlich, i. S. v. sie gäbe sich die größte Mühe *aus dem Kind etwas Vernünftiges* zu machen, die Schule würde jedoch ihre Bemühungen durch mangelndes Engagement sabotieren.

Die Lehrkraft, Herr Zuversichtlich, fühlt sich durch die verbalen Attacken nicht nur in seiner fachlichen Kompetenz missachtet, er ist auch über die Massen erbost über das, *was diese Frau sich herausnimmt*. Er selbst erlebt sich als besonders wertschätzend im Umgang mit seinen SuS und erkennt (nicht ohne Stolz auf sich selbst) große Fortschritte bei den ihm Anvertrauten, auch bei besagtem Schüler. Die sich wiederholenden Versicherungen, dass, im Vergleich zu anderen Schulen, *eigentlich gar nicht so viele Stunden* ausfielen, beruhigen Frau Gewissenhaft nicht nur nicht, sie scheinen eher weitere Widerstände zu provozieren.

Auch lässt sie sich nicht davon überzeugen, dass sich der Schüler *prima* entwickelt. Herr Zuversichtlich ist mit seiner Geduld am Ende und lässt sich immer häufiger verleugnen, um die Telefonate zu vermeiden bzw. um nicht beim nächsten Gespräch *die Fassung zu verlieren*. Er stellt sich die Frage:



Eine Frage

„Wie kann ich meinen Ärger in den Griff bekommen, meine Verstimmung beenden, mich nicht länger missachtet fühlen?“

Ein Leitfaden: 6 Schritte zur Lösung

Marco Nink und Mandy Hübner (2016) zeigen „SECHS SCHRITTE ZUR LÖSUNG“¹:

1. Beschwerde ernst nehmen

Herr Zuversichtlich hört der besorgten Pflegemutter aufmerksam zu und stimmt mit ihr darin überein, dass Unterrichtsausfall immer problematisch ist.

2. Entschuldigung aussprechen

Herr Zuversichtlich entschuldigt sich und gibt ihr die Rückmeldung, dass er sehr große Fortschritte bei Hans feststellt und deutlich erkennt, wie viel Mühe sich Frau Gewissenhaft mit ihrem Pflegesohn gibt.

3. Problem sofort lösen oder...

Herr Zuversichtlich versichert ihr, dass die Schule bestrebt ist, weitere Unterrichtsausfälle so gering wie möglich zu halten.

4. An die Chefin/den Chef weitergeben

Herr Zuversichtlich sagt ihr darüber hinaus zu, dass er die Sorge auch noch einmal an die Schulleitung weitergibt.

5. Kund*innen informieren

Herr Zuversichtlich wird Frau Gewissenhaft zukünftig über die Gründe des Unterrichtsausfalls näher informieren.

6. Wiedergutmachung staffeln

Herr Zuversichtlich wird Frau Gewissenhaft hin und wieder selbst anrufen, um durch wertschätzende Rückmeldung eine vertrauensvolle Beziehung zu ihr aufzubauen, vor allem auch zur Entlastung des Schülers.



Ein Tipp

Bevor *das Kind in den Brunnen fällt*, können Sie sich auf verärgemde, verstimmende oder Gefühle der Missachtung hervorrufende Situationen und Begegnungen vorbereiten, indem Sie für sich klären:

„Was zeichnet mich als Sozial-Emotional-Fördernde aus, besonders, wenn ich mich ärgere?“

Feedback

Über **Feedforward** freuen wir uns immer!

Publikationen / Neuerscheinungen

Schriftenreihe: **Andere Wege in der Jugend- und Familienhilfe** (Hrsg. Karl-J. Kluge)

Kruppen, F. (2016): **ElternALARM**. Wenn Eltern statt Kinder zur Uni gehen, 170 Seiten, pdf. Xinxii, € 8,87; Aus der Reihe: *Andere Wege in der Jugend- und Familienhilfe*, Bd 1.

Hesse, S. (Frühjahr 2017): **FamilienCoaching**. Die andere Jugend- und Familienhilfe. Kerngedanken, Grundsätze, Methoden und Trainingserfolge: Bd 2.

Newsletter

Wenn Sie den *Newsletter* abonnieren möchten, teilen Sie uns bitte Ihre eMail-Adresse mit. Sie können den *Newsletter*, ebenfalls per eMail, wieder abbestellen.

Europäische Gesellschaft für Coaching gGmbH

Postfach 100436
41704 Viersen
+49 (0)2162 – 24 606
kluge@euroges.de
<http://www.europäische-gesellschaft-für-coaching.de>

¹ Nink, M./Hübner, M. (2016): Harvard Business Manager, Nummer 201610018, S. 102
Shazer de, St. (1990): Wege der erfolgreichen Kurztherapie, 2. Aufl., Klett-Cotta, Stuttgart

Kontakt und Impressum

Europäische Gesellschaft für Coaching
Dr. Karl-J. Kluge
41704 Viersen
+49 (0)2162 – 24 606
kluge@euroges.de

Redaktionelle Verantwortung

Lisa Kehrberg (MA / MEd. UK)

V.i.S.d.P.
Dr. Karl-J. Kluge
41704 Viersen
+49 (0)2162 – 24 606
kluge@euroges.de

Rechtlicher Hinweis / Haftungsausschluss

Wir haben stets die Richtigkeit der bereitgestellten Inhalte zum Ziel. Dennoch können Fehler und Unklarheiten nicht ausgeschlossen werden. Für Schäden, die durch die Nutzung der zur Verfügung gestellten Informationen oder Daten oder durch die Nutzung fehlerhafter und / oder unvollständiger Informationen oder Daten verursacht werden, haften wir nicht, sofern ihr nicht vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden zur Last fällt.

Soweit ein Zugang / Link zu fremden Inhalten, ermöglicht wird, weisen wir darauf hin, dass wir weder Einfluss auf diese fremden Inhalte haben, noch machen wir uns diese Inhalte zu Eigen. Sollte auf den verknüpften Seiten fremder Anbieter*innen Rechtswidriges oder Anstößiges enthalten sein, so distanzieren wir uns von diesen Inhalten ausdrücklich.